

Gottesdienst unter freiem Himmel

Gevelsberg. Die evangelische Kirchengemeinde Gevelsberg lädt am Pfingstmontag, 20. Mai, um 11 Uhr zu einem Gesamtgemeinde-Gottesdienst unter freiem Himmel ein. Der Gottesdienst findet am Familien- und Freizeitzentrum „Waldheim Stütting“ des CVJM, hoch über Gevelsberg gelegen, statt. Musikalisch wirken sowohl der Posaunenchor Berge als auch der Kantatenchor mit. Die Predigt hält Pfarrer Michael Klaus. Falls es regnen sollte, gibt es auf dem Stütting überdachte Sitzmöglichkeiten. „Am Pfingstfest möchte uns Gottes Geist zusammenführen und neu begeistern für den Glauben an Jesus Christus“, so Pfarrer Klaus, der sich freut, nach seinem Dienstantritt in Gevelsberg im Jahr 2022, den Pfingstgottesdienst auf dem Stütting zum ersten Mal mitzugestalten und zu feiern. Im Anschluss an den Gottesdienst sorgt der CVJM auf dem Stütting für das leibliche Wohl.

AVU: Träris Alleinvorstand



Gevelsberg. Uwe Träris ist seit dem 1. Januar 2015 Alleinvorstand der AVU. Der Aufsichtsrat dankte ihm für die erfolgreiche Arbeit und hat ihn nun erneut einstimmig zum Vorstand des Unternehmens bestellt. „Ich danke den Aufsichtsratsmitgliedern für das in mich gesetzte Vertrauen und freue mich darauf, die spannende Aufgabe bei unserem heimischen Energieversorger fortsetzen zu dürfen“, teilte er nach der Sitzung mit. Im Jahr 2028 wird sich Uwe Träris dann mit seiner Ehefrau einer neuen Tätigkeit zuwenden: der Gestaltung des Ruhestandes.

SPD-Bürgercafé in Fußgängerzone

Gevelsberg. Das Bürgercafé der SPD Gevelsberg geht in die nächste Runde. Am Samstag, 18. Mai, bieten Mitglieder des SPD-Ortsvereins Asbeck von 10 bis 12 Uhr in der Fußgängerzone Waffeln und Kaffee an. Der Erlös kommt gemeinnützigen Organisationen aus der Stadt zugute. Ingrid Bruzek wird selbstgemachte Marmelade zugunsten des Kinderheims in unserer polnischen Partnerstadt Szprotawa anbieten.

10 Verwaltungen – 10 Startpunkte – so lautete das von David Hüsen, Radverkehrsbeauftragter des Ennepe-Ruhr-Kreises, erstellte Konzept für die Sternfahrt. Da die jewei-

Mehr Geld für Schulen in schwierigen Lagen

Hauptschule Gevelsberg profitiert vom neuen Förderprogramm von Bund und Land

Carmen Thomaschewski

Gevelsberg. Hauptschüler kommen in diesen Tagen ganz schön ins Schwitzen. Die Zentralprüfungen stehen für die Abschlussklassen an, wichtige Entscheidungen fürs Leben werden getroffen. Damit es nachfolgende Generationen leichter haben, hat die Politik ein neues Förderprogramm für ausgewählte Schulen auf den Weg gebracht. Die Hauptschule in Gevelsberg hatte Glück und ist dabei. Was am Ende aber in Gevelsberg ankommt, das ist noch völlig unklar.

Attraktivere Lernorte, zusätzliche Stellen für die Schulsozialarbeit, weitere Angebote für die berufliche Orientierung und Geld für besondere Projekte: Das und viel mehr verspricht das neue „Startchancen-Förderprogramm“, das Bund und Land jetzt auf den Weg gebracht haben. Die Hauptschule Gevelsberg wurde in das Programm aufgenommen und soll zehn Jahre lang von der Förderung profitieren. Geld, das eine wichtige Lücke im System schließen soll.

Wie viel Geld tatsächlich in Gevelsberg ankommen wird, steht jedoch noch nicht fest. Auch nicht, wofür die Schule das Geld ganz konkret nutzen darf. Bekannt ist bislang nur, dass Land und Bund je 2,3 Milliarden Euro in das Programm investieren, von dem vor allem Schülerinnen und Schüler profitieren sollen, die sozial benachteiligt sind. Insgesamt werden 900 Schulen in NRW unterstützt, jetzt wurden die ersten 400 benannt. Ausgesucht wurden die Schulen anhand „eines komplexen Berechnungsverfahrens der sozialen Zusammensetzung der Schülerschaft durch das Schulministerium“, teilt die Stadt Gevelsberg auf Nachfrage mit.

Konkret bedeutet das, dass vom Fördergeber geprüft wurde, wie viele Kinder einen Migrationshintergrund haben und wie viele benachteiligt sind, aufgrund der Sprache oder der sozialen Verhältnisse. „Viele Hauptschulen im Land sind bei dem Programm dabei“, sagt Jens-Uwe Arnemann, Leiter der Gevelsberger Hauptschule. Grundschulen auch, denn sie alle haben die gleichen Herausforderungen: Jedes Kind mitzunehmen und individuell zu fördern.

Jens-Uwe Arnemann erklärt, dass von den knapp 300 Schülerinnen und Schülern der Hauptschule Gevelsberg etwa 70 Prozent einen Migrationshintergrund hätten, wenn man davon ausgeht, dass mindes-



Schülerinnen und Schüler in schwierigen sozialen Lagen sollen in NRW mehr Förderung erhalten. Das will das „Startchancen-Förderprogramm“ möglich machen.

STOCK ADOBE.COM/BALANCEFORMCREATIVE - STOCK.ADOBE.COM

Schon einige Ideen

Ideen für zusätzliche Maßnahmen, die durch das Geld möglich werden könnten, gibt es einige. Auf Nachfrage bei der Stadt Gevelsberg teilt diese mit: „Das Investitions-Budget kann sowohl für eine lernförderliche Ausstattung als auch für bauliche Maßnahmen genutzt werden.“

Zudem bietet das Förderprogramm die Möglichkeit, neben Lehrkräften auch Fachkräfte zu finanzieren und bereits tätige Lehrkräfte sowie pädagogische

Mitarbeiter durch Fortbildungen zu unterstützen.

An der Hauptschule besteht ein großer Bedarf an zusätzlichen Förderstunden, weshalb gezielt pädagogische Projekte eingerichtet und finanziert werden können. Hauptaugenmerk wird wahrscheinlich auf dem flexiblen Chancen-Budget liegen, das spezifische Maßnahmen zur Stärkung der Chancengerechtigkeit finanziert, wie zum Beispiel soziale und emotionale Lernprogram-

Der Gevelsberger Schulleiter nennt ein Beispiel: „In der Klasse 5 sind 28 Kinder, was eh schon viel ist, mit sechs, sieben Nationalitäten und drei, vier Kindern mit Förderbedarf. Die müssen alle mitgenommen werden.“ Es werde noch schwieriger, wenn geflüchtete Kinder dazu kommen, die noch nie in

me, Gesundheitsförderung und Prävention von Suchtverhalten. Außerschulische Lernorte und Exkursionen sollen praktische Bildungserfahrungen fördern.“

Außerdem: „Um Verständnis bei den Eltern zu schaffen und eine Gemeinschaft zu bilden, könnten regelmäßige Vormittage mit Eltern und Kindern abgehalten und dabei die Grundlagen der Schultematik vermittelt werden, um die Bedeutung des Schulbesuchs besser nachvollziehen können.“

der Schule waren, die würden dann erst einmal in die Hauptschule geschickt. „Eigentlich müssten sie in der ersten, zweiten Klasse anfangen, aber sind zu alt dafür.“

Natürlich freue sich der Gevelsberger Schulleiter, dass seine Einrichtung einen Zuschlag für die Förderung erhalten habe. „Aber wir wissen noch nicht, wie viel Förderung es gibt und in welchem Zeitraum“, sagt der Schulleiter und hofft, dass die Förderung nicht nur Eventcharakter habe, also nur einen kurzzeitigen Effekt hat, sondern wirklich langfristig und nachhaltig angelegt sei. Etwas, das viele Hauptschulen im Land gut gebrauchen können. Auf dem Papier klingt das Konzept für die Förderung auf jeden Fall vielversprechend. Und auch die Stadt Gevelsberg freut sich, dabei zu sein. „Es ist ein Förderprogramm geschaffen worden, das viel möglich machen wird.“ Außerdem verspricht sich die Stadt Gevelsberg hierdurch eine verbesserte Unterstützungsmöglichkeit der Schulform Hauptschule und die Attraktivierung des Schulstandorts im Sinne der Schülerinnen und Schüler.

Die Hauptschule hatte sich selbst, nach Absprache mit der Stadt, um das Förderprogramm beworben, und das sehr frühzeitig. Vielleicht habe das dazu geführt, dass Gevelsberg einen Zuschlag erhalten hat, sagt Arnemann. Sicherlich aber auch, weil die Hauptschule in Gevelsberg eine wichtige Bedeutung im Südkreis hat. Denn es ist die einzige. Kinder sind auch aus Schwelm, Ennepetal, Sprockhövel oder Wetter in Gevelsberg angemeldet. Was genau den Ausschlag gegeben hat, das weiß Arnemann nicht. Er hofft, dass das Förderprogramm wirklich so gut ist und so viel helfen wird, wie es in der Politik angekündigt wurde. Was sich Jens-Uwe Arnemann am meisten wünscht? Zusätzliche Kräfte, Menschen, die dabei helfen, dass Schülerinnen und Schüler wirklich besser Chancen haben.

Alte Bahnstrecken sind der Schlüssel zur Verkehrswende

Halbzeit beim Stadtradeln: Sternfahrt der Stadtchefs führt zum Café Kännchen

Gevelsberg. Zur Halbzeit des diesjährigen Stadtradelns im Ennepe-Ruhr-Kreis haben sich auch die Verwaltungsleitungen aus Kreis- und Rathäusern auf die Sättel geschwungen und in die Pedale getreten. Das gemeinsame Ziel von Landrat, Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern sowie kommunalen Klimaschützern und Planern war das nahezu in der Mitte des Kreises liegende Café Kännchen am Radweg „Von Ruhr zu Ruhr“ in Gevelsberg.

10 Verwaltungen – 10 Startpunkte – so lautete das von David Hüsen, Radverkehrsbeauftragter des Ennepe-Ruhr-Kreises, erstellte Konzept für die Sternfahrt. Da die jewei-

ligen Verwaltungsgebäude Ausgangspunkte für die Beteiligten waren, galt es sehr unterschiedliche Strecken und Streckenlängen zu bewältigen.

Gerade mal 5 Kilometer kamen für die Sprockhöveler Delegation quasi einem Sprint gleich, unwesentlich mehr hatten mit 10 Kilometern die Gevelsberger zu strampeln. Mit 20 und mehr Kilometern waren die Anfahrten aus Herdecke, Hattingen und Breckerfeld im Gegensatz dazu schon fast Fernfahrten.

„Auch diese Sternfahrt hat mal wieder unter Beweis gestellt: Er war und ist eine gute Idee, ehemalige Bahntrassen zu Radwegen umzubauen. Gerade in einem hügeligen



Am Café Kännchen in Gevelsberg treffen sich der Landrat und die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister zum Abschluss ihrer Sternfahrt.

UVK/ENNEPE-RUHR-KREIS

Kreis wie unserem machen sie für Zweiräder Wege frei und deutlich leichter befahrbar“, hob Landrat Olaf Schade eine Besonderheit der Streckenführung hervor. Hintergrund: Alle Teilnehmer der Sternfahrt waren mit ihren Rädern mehr oder weniger lange auf Abschnitten unterwegs, die früher mit Schienen versehen gewesen sind.

Am Ende der Sternfahrt standen für das „Stadtradeln im Ennepe-Ruhr-Kreis“ 1100 Kilometer mehr in der Statistik. Bis Dienstag, 21. Mai, können alle Bürgerinnen und Bürger noch dazu beitragen, die Kilometerzahl weiter zu steigern. Aktuell haben laut Stadtradeln Internetseite 2960 Teilnehmer aus den

neun kreisangehörigen Städten mehr als 515.000 Kilometer erfahren. Stadtradeln ist ein bundesweiter Wettbewerb. Er wirbt dafür, möglichst viele Alltagswege mit dem Fahrrad zurückzulegen und so für den Klimaschutz in die Pedale zu treten. Der Aktionszeitraum, in dem möglichst viele Kilometer erstrampelt werden sollen, beträgt für alle bundesweit teilnehmenden Kommunen drei Wochen.

Infos unter www.stadtradeln.de/ennepe-ruhr-kreis. Dort können sich Interessierte anmelden. Ihre Kilometer zählen für die Wertung des Ennepe-Ruhr-Kreises, wenn sie im Kreisgebiet wohnen, arbeiten oder zur Schule gehen.